

Grenzregion im Visier der Wissenschaft

Universitäten Regensburg und Pilsen haben umfassenden Überblick erarbeitet

Von Sven Bauer

Železná Ruda. Die deutsch-tschechische Zusammenarbeit ist seit dem Fall des Eisernen Vorhangs ein immer aktuelles Thema. Im Bereich der Wissenschaft haben jetzt die Universität Regensburg und die Westböhmische Universität Pilsen diese viel diskutierte Kooperation in die Tat umgesetzt. Seit Juni 2009 haben sie die Geschichte des bayerisch-tschechischen Grenzraums von 1945 bis 2008 erforscht. Am Donnerstag und Freitag fand in Železná Ruda die Abschlusskonferenz des Projekts statt. 16 Wissenschaftler präsentierten hier ihre Forschungsergebnisse.

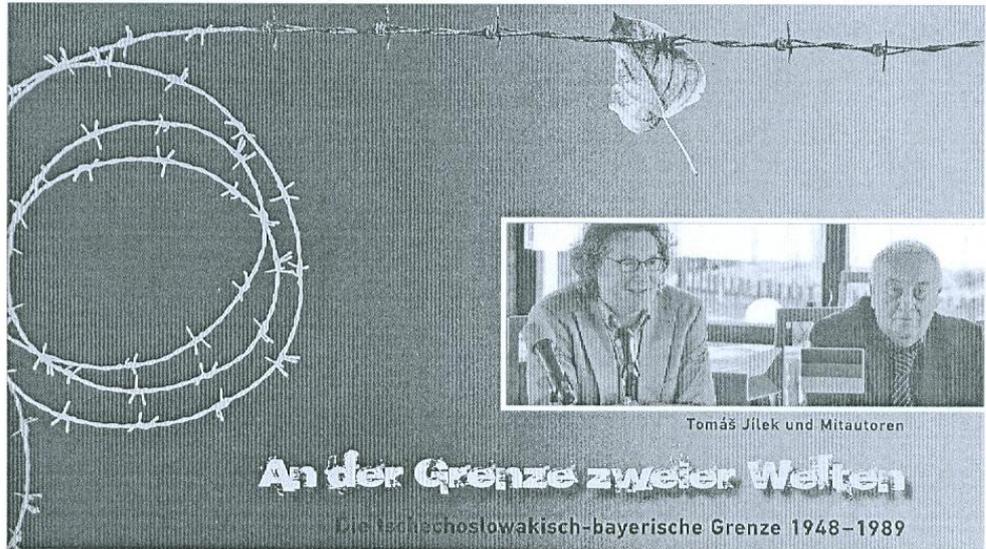
„Das Projekt versucht, ein möglichst komplettes Bild des Grenzraums, der jahrzehntlang eine politische Bruchlinie darstellte, zu geben“, sagte Prof. Ulf Brunnbauer vom Lehrstuhl für Südost- und Osteuropäische Geschichte an der Universität Regensburg und Projektleiter auf der deutschen Seite. Zusammen mit Prof. Tomáš Jílek, der mit Jaroslav Dokoupil an der Westböhmischen Universität die Projektleitung ausübt, hatte er die Konferenz im Hotel Böhmerwald eröffnet. Dass die Thematik auch von politischer Seite hohe Aufmerksamkeit genießt, zeigte sich am Besuch von Zwielseis Bürgermeister Franz Xaver Steininger, Bayerisch Eisensteins 2. Bürgermeister Walter Vollmer und Herbert Unnasch von der vhs Reggen, der als Vertreter des Landrats gekommen war. Aus Pilsen war Miloslav Michalec, zuständig für die Regionalentwicklung, angereist.

Bürgermeister Steininger erklärte den Konferenzteilnehmern, dass die deutsch-tschechische Kooperation auf politi-

ANZEIGE



schener Ebene für ihn noch relatives Neuland sei, bisher aber habe er sehr positive Erfahrungen gemacht. Auf persönlicher Ebene lebe er die Kooperation, denn, so Steininger, seine Lebensgefährtin stamme aus Tschechien. „Unser aller Aufgabe ist es, die Grenze, die noch da ist, zu überwinden“, so der Rathauschef. Walter Vollmer erinnerte daran, dass sich zwischen 1945 und 1989 zwei Welten gegenüber standen, die wei-



Tomáš Jílek und Mitautoren

An der Grenze zweier Welten

Die tschechoslowakisch-bayerische Grenze 1948–1989

„An der Grenze zweier Welten“ ist der Titel der ersten, im Rahmen des Forschungsprojekts erschienen populärwissenschaftlichen Publikation. Im Bild die Projektleiter Prof. Ulf Brunnbauer (l.) und Prof. Tomáš Jílek bei der Abschlusskonferenz in Železná Ruda. – Foto: Bauer

ter zurück liegende Vergangenheit aber gezeigt habe, dass schon einmal ein gutes Miteinander geherrscht habe. „Die letzten 20 Jahre geben wieder Hoffnung, miteinander zu leben und zu arbeiten“, so Vollmer. Die größte Barriere sei aber immer noch die Sprache. Tschechisch müsse im Grenzraum Pflichtfach werden. Herbert Unnasch zeigte den Konferenzteilnehmern auf, dass im Zwielseler Raum schon eine ganze Reihe von deutsch-tschechischen Schulpartnerschaften bestünden und sich der Grenzraum zu einem gemeinsamen Lebens- und Freizeitraum entwickeln sollte. „Wenn wir die Zukunft gestalten wollen, müssen wir die Geschichte kennen“, zeigte sich der vhs-Chef erfreut über die Konferenz.

Die Geschichte des Grenzraumes in der Zeit, in der der Eisene Vorhang zwischen Bayern und Tschechien ein schier unüberwindliches Hindernis war, zu erforschen, war die Aufgabe des Projekts. Doch es wurde nicht nur die Historie beleuchtet, sondern auch wirtschaftliche, politische, ökologische und geographische Untersuchungen wurden angestellt, wie Markus Meinke erklärt. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an Prof. Brunnbauers Lehrstuhl und koordiniert auf Seiten der Universität Regensburg das Forschungsprojekt. Neben den Jahren 1945 bis 1989 wurden auch

die Vorgänge in der Folge des Falls des Eisernen Vorhangs bis zum Jahr 2008 unter die Lupe genommen. Zudem erarbeiteten die Wissenschaftler Perspektiven für künftige Entwicklungen im Grenzgebiet. Untersuchungsschwerpunkte waren die Räume Oberpfalz und der Bezirk Pilsen. Nach der Genehmigung der EU-Fördergelder begannen die Forschungen im Juni 2009.

Bereits Ende 2009 konnten die Forscher bei einer Konferenz in Regensburg erste Ergebnisse

ANZEIGE

Eberhard Kreuzer
2. Bürgermeister Zwiiesel
unterstützt
Heinrich Schmidt
weil er sich als **Naturpark-**
vorsitzender für den
Zwiieseler Winkel einsetzt.
www.heinrich-wahlen.de

präsentieren. Eine zweite Zusammenkunft der Projektbeteiligten fand 2010 in Klenci pod Cerchovem statt. Das Treffen in Železná Ruda bildete die Abschlusskonferenz. Ziel des Vorhabens ist es aber nicht, dass die Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse nur unter sich diskutieren. „Sowohl in Tschechien als auch in Bayern sollen die Kenntnisse über die

geschichtlichen Entwicklungen in diesem Raum vertieft und besonders der jüngeren Generation die Bedeutung eines freien und geeinten Europas verdeutlicht werden“, lässt Markus Meinke wissen. So wurden zum Beispiel zahlreiche Veranstaltungen in Schulen abgehalten, Fachpublikationen sowie didaktische Materialien für Lehrer erstellt.

Als „Output“ kann das Projekt zwei populärwissenschaftliche Veröffentlichungen, die in erster Linie zur Handreichung an Schulen gedacht sind und frei abgegeben werden, vorweisen. Der erste Band mit dem Titel „An der Grenze zweier Welten“ beschäftigt sich mit der Grenze in den Jahren 1948 bis 1989. Ein zweiter, noch nicht veröffentlichter Band, wird historische Orte dies- und jenseits der Grenze beleuchten. Zudem sind zwei zweisprachige Filme produziert worden. Außerdem erscheinen in nächster Zeit zwei Bände mit den gesammelten Beiträgen der ersten beiden Konferenzen.

Besonders interessant fand Prof. Ulf Brunnbauer im Rahmen der Forschungen die Ergebnisse von Zeitzeugen-Interviews, die von Regensburger Studenten durchgeführt wurden. „Es zeigte sich, dass bei den älteren Leuten der Krieg mit all seinen Folgen noch immer in zentraler Erinnerung ist. Außerdem fühlten sich die Bewohner der Grenzregion auf beiden Sei-

ten stets als Randgebiet benachteiligt“, so Brunnbauer. Eine weitere, wirtschaftsgeographische Untersuchung in der Oberpfalz habe ergeben, dass eine ganze Reihe von Betrieben, die Chancen durch die Grenzöffnung nicht wahrgenommen haben. „Die tschechischen Unternehmen waren da zum Teil fixer“, erläuterte Brunnbauer.

16 deutsche und tschechische Wissenschaftler referierten an den beiden Tagen vor allem zu wirtschaftlichen und geographischen Themen. Den Anfang machte Prof. Jílek, der sich mit

ANZEIGE



den Zuständen und Problemen im Grenzraum befasste. „Das Grenzgebiet muss seine bisherige Peripheriestellung überwinden. Dazu ist eine bessere Zusammenarbeit nötig“, betonte er.

Die Publikation „An der Grenze zweier Welten“ sowie die beiden wissenschaftlichen Sammelbände können bei Markus Meinke angefordert werden: Markus.Meinke@geschichte.uni-regensburg.de, ☎ 0941/ 943 5038.